

Umschau am Markte.

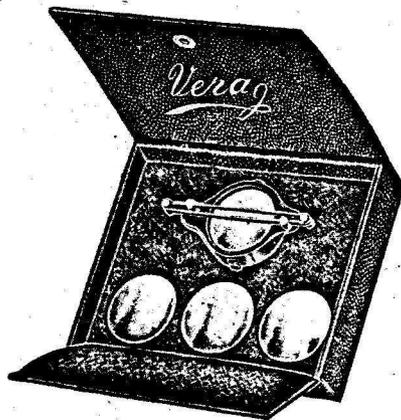
Wir geben im folgenden auf Grund der uns von einer Reihe der führenden Firmen zur Verfügung gestellten Unterlagen eine Uebersicht, die eine gewisse Orientierung in den Neuheiten der Saison ermöglicht. Als Ergänzung dieser Berichte ist ein eingehendes Studium des Inseratenteiles dieser Weltnummer zu empfehlen, der zu vielen hier gebrachten Beschreibungen weiteres Wichtiges sagt, besonders hinsichtlich der Preise etc.; überdies führt der Inseratenteil auch manche Neuheiten auf, die hier nicht beschrieben sind.

Objektive und Apparate.

Satz-Objektive. Bei der Entwicklung der Satz-Objektive kann man zwei verschiedene Konstruktionsprinzipien deutlich unterscheiden. Das eine (ältere) beruht darin, bei einem festbleibenden Linsensystem durch Hinzuschaltung verschiedenbrennweitiger Glieder die gewünschten Gesamtbrennweiten zu erzielen, während das andere auf das festbleibende System von vornherein verzichtet, und durch Vereinigung von geeignet abgestuften Objektivhälften die gewünschten Gesamtbrennweiten bildet. Als Vater der Satz-Idee ist wohl der Franzose Ch. Chevalier zu bezeichnen, der schon Mitte der 30er Jahre des vorigen Jahrhunderts eine festbleibende Hinterlinse nach Bedarf mit zweierlei Vorderlinsen kombinierte, so daß er auf diese im ganzen drei verschiedene Brennweiten (2 für Landschaften, 1 für Porträts) zur Verfügung hatte; die Anzahl der beigegebenen Vorderlinsen wurde später von ihm noch erweitert. Petzval ging 1840, unabhängig von Chevalier, von einem gleichartigen Gedanken aus, nur ließ er die Vorderlinse fest und kombinierte sie mit zwei verschiedenen Hinterlinsen, so daß er je nach Wunsch entweder ein Landschafts-Objektiv oder ein Porträt-Objektiv zur Verwendung hatte. Einen ähnlichen Gedanken wie Petzval brachte im Jahre 1883 auch der Engländer Thomas Furnell in Vorschlag, indem er sein Triplet mit verschiedenen plankonvexen Hinterlinsen kombinierte, ohne allerdings der hierbei notwendig eintretenden Fokus-Differenz Rechnung zu tragen; sein Landsmann W. Ackland hatte dabei den guten Gedanken, die Brennweiten dieser Hinterlinsen so abzustufen, daß sich bei gleichem Blendendurchmesser die nötigen Belichtungszeiten der jeweiligen Kombinationen wie 1:2:4 verhielten, um so die bei Satz-Objektiven gewöhnlich unbequeme Bestimmung der Belichtungszeiten zu vereinfachen. Der oben erwähnte zweite Weg (nämlich die Zusammenstellung geeignet abgestufter Objektivhälften, ohne Beibehaltung eines festen Gliedes) wurde zuerst von dem Edinburger Optiker Th. Davidson im Jahre 1855 in Schritten, indem er zwei verschiedenbrennweitige französische Landschaftslinsen zu einem Doppelobjektiv verband. Der Deutsch-Amerikaner Josef Zentmayer verwendete Periskop-Hälften in ähnlicher Weise, und erzielte so bei 6 Einzel-linsen 5 verschiedenbrennweitige Doppelobjektive; ähnlich der Franzose Darlot, der einen Objektiv-Satz aus 8—9 Gliedern bildete, die entweder einzeln oder paarweise vereinigt verwendbar waren. Denselben Weg schlug auch Steinheil mit der Vereinigung von verschiedenen Aplanathälften ein. Es ist selbstverständlich, daß all diese Sätze beider Arten, wenn überhaupt, nur unter starker Abblendung gute Bilder ergaben, da ja damals noch kein Mittel bestand, den Astigmatismus zu beheben. Erst als P. Rudolph im Anfang der 90er Jahre das anastigmatische Prinzip der gegensätzlichen Abstufung der Indices entdeckte, konnte dem Gedanken an wirklich leistungsfähige Objektivsätze wieder näher getreten werden. Es war Rudolph selbst, der für die Firma Zeiss nach seinem Prinzip „Anastigmat-Linsen“ (also Objektivhälften) berechnete, die von allen wesentlichen Bildfehlern praktisch frei waren und dadurch innerhalb gewisser Grenzen eine beliebige Zusammenstellung zu Doppel-Objektiven, und daher auch zu Objektivsätzen, gestatteten. Das Dr. Staebble-Werk in München hatte nun im Jahre 1908 den glücklichen Gedanken, bei seinem Polyplast-Satz auf die oben geschilderte erste und ältere Konstruktions-Idee zurückzugreifen, und zwar auf die allerälteste und allererste Form, wie sie Chevalier, der Vater des Objektiv-Satzes, diesem

gegeben hatte. Denn diese Form (Vorsetzen verschiedener Vorderlinsen vor eine feste Hinterlinse) gestattet, die jeweils erzielte Brennweite und Lichtstärke nebst der zugehörigen Blenden-Skala auf der betreffenden Vorderlinse anzubringen, so daß man ohne Zuhilfenahme jeder Tabelle mit dem Polyplast-Satz wie mit einer Reihe gewöhnlicher Objektive arbeiten kann, während bekanntlich bei allen anderen Objektiv-Sätzen Tabellen für die Bestimmung der Brennweiten, Lichtstärken und Blendendurchmesser nötig sind. Die Auswechslung der Vorderlinsen vollzieht sich dabei mit einer sicherwirkenden Schnellfassung, ohne daß dazu das ganze Objektiv von der Kamera abgenommen werden muß; die 5 Brennweiten des Satzes sind den praktischen Bedürfnissen entsprechend abgestuft und besitzen eine hervorragend gute Korrektur, wie aus den zahlreichen im Katalog des Dr. Staebble-Werkes abgedruckten Gutachten hervorgeht. So sehen wir auch hier, wie ein längst aufgegebener Weg, wenn er nur geeignet ausgearbeitet wird, doch zum gewünschten Ziele führt. Dieser Katalog, der auch eine sehr gehaltvolle Einleitung über optische Grundbegriffe, Bildfehler usw. nebst zahlreichen Tabellen enthält, wird vom Dr. Staebble-Werk, München, allen Interessenten gerne kostenfrei zugesandt; gegen Einsendung von 30 Pfg. wird auch die bekannte Staebblesche Belichtungstafel beigelegt.

Ihageefabrikate. Wo es am photographischen Markt an Neuheiten fehlt, tut der Händler gut, sich dem Verkauf bewährter Spezial-Artikel zuzuwenden. Zu diesen gehört der Verasatz des Ihagee-Kamerawerkes, G. m. b. H., Dresden-A. 5, welcher sich dank seiner guten Eigenschaften und des günstigen Verkaufspreises wegen einer stetig wachsenden Beliebtheit erfreut. Auch fürs Feld wird dieser Artikel gern gekauft. In diesem Falle ist der



Versand als Feldpostbrief möglich. Der Händler sollte sich diese gute Einnahmequelle nicht entgehen lassen, zumal das Propagandamaterial ihm keine Spesen verursacht, da das Ihagee-Kamerawerk eine beliebige Anzahl Vera-Sonderprospekte bei entsprechender Auftragserteilung gratis zur Verfügung stellt. Bei dieser Gelegenheit maehen wir auch noch auf die übrigen Erzeugnisse des Ihagee-Kamerawerkes aufmerksam, wie Klappkammeras Weltrekord, Rekord, Viktor, Patent Duplex und die Feldkammeras Microbie und Venus, sowie auf die Multiplie-Tageslichtvergrößerungsapparate.

Mono-Fabrikate. Die bekannte Firma Mono-Werk Rudolf Chasté, Magdeburg, Freistraße 2—5, bringt auch im dritten Kriegsjahre wieder verschiedene treffliche Neuheiten heraus. Erwähnt sei zunächst eine Westentaschen-Kamera für Plättchen und Film packs für $4\frac{1}{2} \times 6$ cm von unge-

um Amateuren, die ihre Filter aus irgendwelchen Gründen selbst anfertigen wollen, hierzu Gelegenheit zu bieten. Zum Schluß wird noch auf das Mitte Juli erscheinende *Lifa-Handbuch* hingewiesen, das alles Wissenswerte über Lichtfilter enthalten wird. Die neue Hauptpreisliste, die die Firma kostenlos versendet und bei größerem Bedarf mit Firmenaufdruck versieht, wird jedem Händler auf Wunsch übersendet.

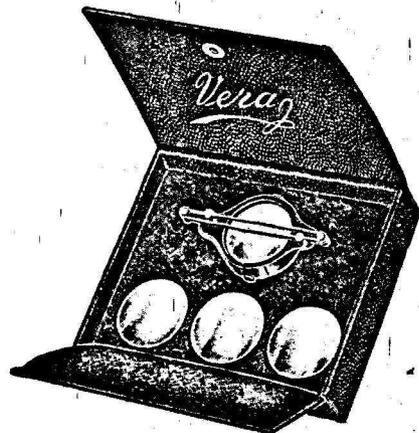
Ham-Präparate. Ueberaus wichtig für jeden photographischen Betrieb ist die Verwendung guten, einwandfreien Klebstoffes, der einerseits den Bildern nicht schadet, andererseits das Aufziehen der Bilder flott, sicher und leicht erledigen läßt. Die *Ham-Klebe-Paste*, die neben den bekannten Spezialpräparaten des *Ham-Lacks* und der *Ham-Entwickler-Tube* ein Erzeugnis des Laboratoriums der Firma *Dr. Adolf Hesekei & Co., Berlin W 35* ist, kommt jetzt in überaus praktischen, unzerbrechlichen und leichten — also gut versandfähigen — dabei sehr festen Hartpapier-Dosen zum Versand, die durch ihre wasserdichte Imprägnierung und ansprechende Form als ein idealer Ersatz für die bisher gebräuchlichen Glasflaschen angesehen werden können. Von dieser Verpackungsart wird die Firma auch zu Friedenszeiten wohl sicherlich nicht wieder abgehen.

Effwee-Expometer. Dr. Georg Hauberrisser schreibt in seiner neuesten Anleitung zum Photographieren auf Seite 82—85 unter anderem: Da keine Belichtungstabelle durchaus zuverlässig ist, so tut der Anfänger gut, sich eines zuverlässigen Expositionsmessers (Belichtungsmessers) zu bedienen, wobei *Effwee-Expometer* sehr gute Resultate gibt. Das Arbeiten mit dem *Effwee-Expometer* ist sehr einfach. . . . und wird dann für jede gewünschte Blendenzahl die richtige Belichtungszeit einfach

abgelesen, da sich Blendenzahl in der mittleren Skalenscheibe und Belichtungszeit in der oberen Scheibe gegenüber- bzw. nebeneinanderstehen. Das *Effwee-Expometer* wird für relative Blendenzahlen $f: 8, 11, 16, 22$ usw., für relative Blenden nach *Dr. Rudolph* $f: 4,5, 6,3, 9, 12,5, 18$ usw., für Blenden nach *Dr. Stolze* und für englische Blenden geliefert. Bei Ankauf eines Expometers ist anzugeben, welches Blendensystem gewünscht wird. Viele sind der Ansicht, daß der Expositionsmesser nur für Zeitaufnahmen verwendbar ist, da die Momentverschlüsse nicht auf $\frac{1}{75}, \frac{1}{40}, \frac{1}{20}, \frac{1}{15}$ Sekunde und so weiter verstellbar sind. In solchen Fällen hilft man sich in einfacher Weise dadurch, daß man den Expositionsmesser nicht fragt: „Wie lange muß ich mit der und der Blende belichten?“ sondern: „Welche Blende muß ich nehmen, wenn mein Momentverschluß eine so- und sovielte Sekunde belichtet?“ und wird man alsdann immer tadellos belichtete Aufnahmen erhalten. Es ist hier das richtige Belichten besonders ausführlich behandelt worden, da es die Grundlage zu einem guten Negativ bildet und ohne richtiges Belichten auch mit den besten Apparaten keine guten Bilder erzielt werden.

Kunstlicht.

„Jupiter“-Photo-Lampe. In dem Bestreben, unsere in vielen photographischen Ateliers wie auch in Filmfabriken eingeführte „*Jupiter-Lampe*“ immer mehr zu vervollkommen und den Wünschen unserer Kundschaft nach Möglichkeit Rechnung zu tragen, haben wir in letzter Zeit unsere „*Jupiter-Ständerlampe*“ wesentlich verbessert und vervollkommenet und zwar durch eine neuartige Kohlenhalterstellung, wodurch die Lampe erstens fast ganz ruhig ohne Spannungs-



Der Vera-Satz! Ein optisches Wunder!

Mehrfach patentamtlich geschützt.

Der Vera-Satz macht jede Kamera zu einem Universal-Instrument. Er besteht aus dem Vorsatzlinsenhalter, der durch Zusammendrücken zweier Federn auf die Sonnenblende des Objektivs gesetzt wird, und 4 Vorsatzlinsen: a) Weitwinkellinse, b) Porträtlinse, c) Reproduktionslinse und d) Teelinse.

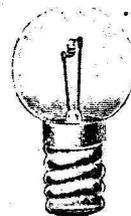
Es ist eine Eigenschaft der Veralinsen, daß die Bilder trotz der Aenderung der Objektivbrennweite sehr schön eben bleiben.

Die Vera-Sätze werden in 3 Größen hergestellt. Die Größe I hat einen Linsen-Durchmesser von 31 mm und kann für alle Handkameras verwendet werden. Die Größe II hat 40 mm Durchmesser und ist für Kameras 13 x 18, sowie für jene Kameras, die ein sehr großes Öffnungsverhältnis haben. Die Größe III hat 52 mm Durchmesser und ermöglicht es dem Fachphotographen, die Brennweiten der vorhandenen Objektivs außerordentlich zu variieren. Auch ist diese Größe für Projektionsapparate, Epidiaskope und Kinematographen zu empfehlen, um während eines Lichtbildervortrages die Vergrößerung beliebig wechseln zu können.

Preis: in feinem Etui für Größe I M 2,—, Größe II M 16,—, Größe III M 27,—.

Auszugspreisliste und Vera-Sonderprospekt auf Verlangen. Obige Preise verstehen sich mit 10% Teuerungszuschlag.

IHAGEE KAMERAWERK G. m. b. H.,
Dresden-A. 5, Marcolinstr. 8.



Taschenglühlampen | **Punktlichtlampe,**
in photographisch Rot und Gelb fabriziert als **Neuhelt** | durch besondere Fadenanordnung hervorragende Lichtwirkung
Glühlampen-Fabrik Plechati, Berlin-Pankow.